

Die Folgen der Wolfsangriffe auf Pontimia



Im Grenzgebiet zu Italien auf der Alpe Pontimia im Zwischbergental hat der Wolf erneut Schafe gerissen.
Symbolbild: zvg

Armin Bregy

Der Alpsommer auf Pontimia war schwierig. Nun kapituliert Schäfer Ewald Guntern.

Eigentlich ist die Alpe Pontimia bei Gondo-Zwischbergen Idylle pur. Ruinen einer Alpsiedlung zeugen von einer intensiveren Alpwirtschaft in früheren Zeiten. Die Rundhügel und die Pontimiaseen verleihen der abgelegenen Alp einen besonderen Charme. Der Alpsommer 2021 war jedoch alles andere als idyllisch, sondern vielmehr ein Desaster.

Bei mehreren Wolfsangriffen sollen insgesamt rund 20 Schafe gerissen worden sein. Mehrere Tiere werden noch vermisst. Das sagt Ewald Guntern, einer der betroffenen Schafzüchter.

Einsatz von Herdenschutzhunden war nicht möglich

1894 kaufte die Staldner Burgerschaft von der Gemeinde San Lorenzo Dentro im italienischen Val Bognanco mehrere weitläufige Alpstafel im hintersten Zwischbergental – darunter die Alpe Pontimia. Seit Jahren sömmert Guntern hier seine Tiere. Dies sei jedoch das letzte Jahr, in dem er die Alpe bestossen habe, sagt er. «Ich habe in diesem Sommer 15 Tiere verloren, kumuliert über die letzten Jahre sind es weit über 100. Nun reicht es», sagt Ewald Guntern. Wie es mit der Alpe Pontimia künftig weitergehe, wisse er nicht. Das liege auch nicht an ihm.

Aufwendige Herdenschutzmassnahmen

Im Gebiet der Alpe Pontimia werden rund 530 Schafe gesömmert. Eine Hirtin sowie ein Zivildienstler sind vor Ort, während der Nacht sind die Tiere in einem Färrich. Trotzdem konnten die Risse nicht verhindert werden. Herdenschutzhunde wurden von der Burgergemeinde Stalden

aufgrund des Konfliktpotenzials mit Touristen nicht bewilligt, sagt Guntern. Störend findet der Ergischer Landwirt zudem, dass der zuständige Herdenschutzberater nie Kontakt mit ihm aufgenommen habe, obwohl die Risse zahlreich waren.

Sven Wirthner von der Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere bestätigt auf Anfrage dieser Zeitung mehrere Wolfsrisse in der Region. «Auf der Alpe Pontimia wurden diesen Sommer bisher 17 vom Wolf getötete Schafe festgestellt. Das letzte Rissereignis fand am vergangenen Freitag statt», sagt Wirthner. Und Gérald Dayer, Chef der Dienststelle für Landwirtschaft, ergänzt: «Auf dieser Alpe werden aufwendige Herdenschutzmassnahmen getroffen, inklusive Nachtpferch mit doppelter elektrifizierter Einzäunung. Die Hirtin führt die Herde hervorragend. Leider waren die Schafe zum Zeitpunkt des Angriffs nicht in einer geschützten Situation.»

Um was für einen Wolf es sich auf Pontimia handelt, ist noch unklar. Die Nachweise der Wolfspräsenz stammen von Fotofallen und DNA-Analysen. «Die Auswertung der DNA-Proben betreffend das Individuum sind noch ausstehend», sagt Sven Wirthner. Auch wie es auf Pontimia weitergeht, bleibt offen. Sicher ist: Weitere Risse können nicht ausgeschlossen werden.

Bereits im Jahr 2002 waren das Zwischbergental und vor allem die Alpe Pontimia in den Schlagzeilen der Medien, als ein aus Italien zugewanderter Wolf über 20 Schwarznasenschafe tötete. Erstmals kamen danach Herdenschutzhund zum Einsatz, so konnten weitere Risse verhindert werden.

Schäfer Ewald Guntern kapituliert nun vor dem Wolf. Er kehrt Pontimia den Rücken und sagt: «Dieser Alpsommer war zu viel.»